

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 87 (1961)

Heft: 33

Illustration: [s.n.]

Autor: Urs [Studer, Frédéric]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

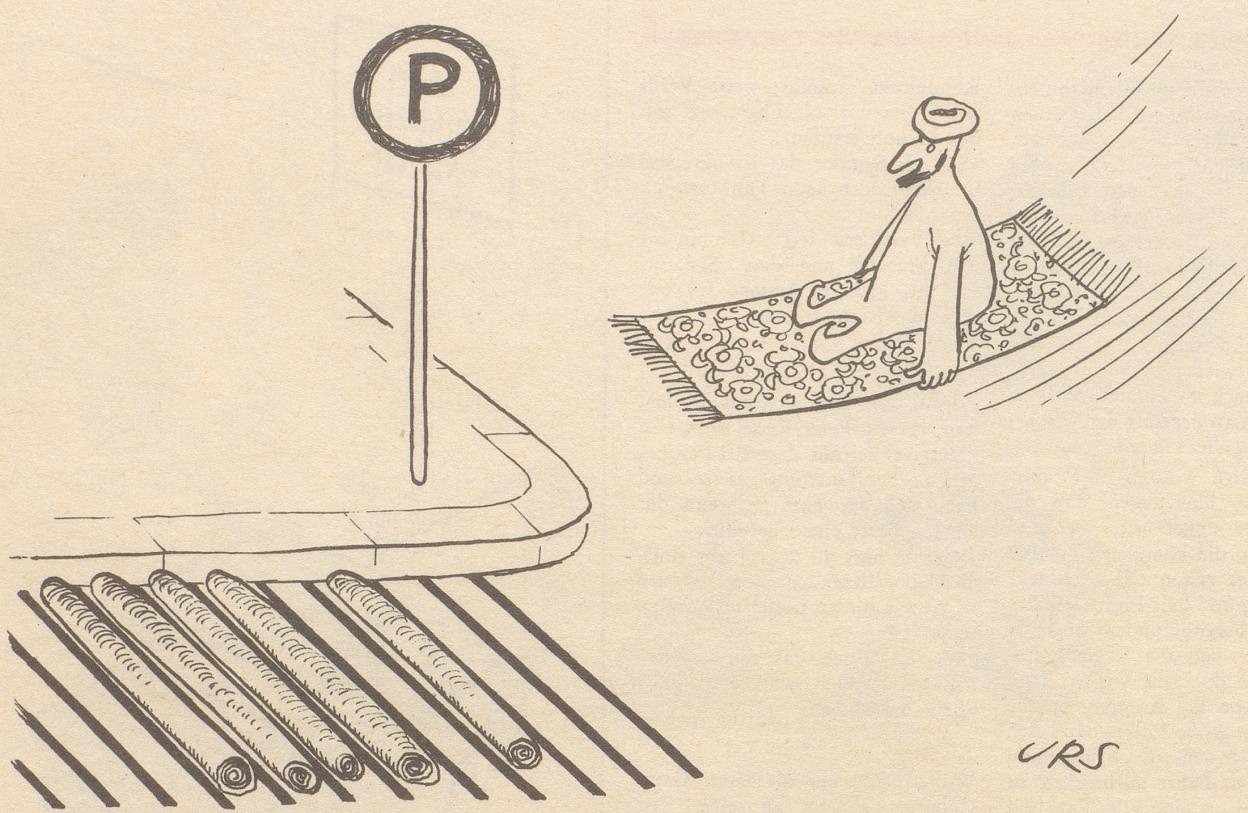
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



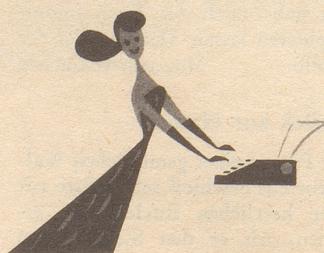
K. A. LAUER:

Gewagte Späße

Die Zürcher Fremdenpolizei hat das Auftreten des russischen Geigers Oistrach verhindert, und weil der Chef der kantonalen Fremdenpolizei Haefelin heißt, meinte ein Redner in der Kantonsratssitzung vom 3. Juli, wir seien doch keine Häfelschüler.

Mit Wortspielen dieser Art ist es so eine Sache. Als Kind zerzaust und verhunzt man pausen- und hemmungslos die Familiennamen der Gäggi- und Primarschulkollegen, biegt sie zurecht und nimmt sie auseinander, bis sie einen ganz andern – und meist nicht den erfreulichsten – Sinn haben. Später wird man harmloser, hat aber doch immer wieder Mühe, Gemeinplätze wie «Herr Rot, hütt sind Si ganz wiiß!» oder «Herr Alt, Si gsehnd eigentlich na schäntli jung uus!» und «Herr Koller, wänn Si jetzt i de Trope gsii wärid ...» konsequent zu unterdrücken. Noch später fällt

einem zwar ab und zu ein hübsches Wortspiel mit Namen ein; nicht selten aber ist einem nicht so ganz hundertprozentig wohl, wenn man es von Stapel laufen lässt. Selbst in Schellenkappenzeiten steht man fasnächtlichen Verhunzungen nicht restlos begeistert gegenüber; den Chruutchef in UNO-Form vom Zibelemärit verdaut man noch, da der Kreml-Boß erstens sehr weit weg wohnt und zweitens ... aber das können wir weglassen. Goethe ist fuchsteufelswild gewor-



... und so wurde ich
Schönheitskönigin ...*

* so Überlegen schreibt nur **HERMES**

den, als einer spielerisch an seinem Namen herumwerweiste. Fontane, vom Kritiker Hyan mit «aha, die Fontäne!» begrüßt, konterte mit: «Ei sieh da, die Hyäne!» Volkmar Andreae soll scherzend zu Max Reger gesagt haben, er werde beim Anhören von Regers Musik nicht reger, sondern matter. Darauf Reger: «Wenn ich deine Musik höre, so höre ich immer andrä.» Uebrigens teilt Reger mit dem deutschen Politiker Nellen das Schicksal, seines Namens wegen gehänselt zu werden, weil er rückwärts gelesen gleich lautet. Der amerikanische Rezensent Irving Kolodin schrieb, Max Reger (er nannte sich selbst nicht ungern Rex Mager) werde als jener Mann in die Musikgeschichte eingehen, dessen Name von hinten nach vorn und von vorn nach hinten gelesen gleich klinge, was auch auf einen Teil seiner Kompositionen zutreffe. Der oft angegriffene Burgtheaterdirektor Anton Wildgans sagte von sich selber, er sei die einzige Wildgans, für die es keine Schonzeit gebe. Als der Publizist Wilhelm S. Schlamm vor einigen Monaten mit dem Worte

böllschewistisch auf den vielgelesenen Dichter Heinrich Böll zielte, reagierte dieser so: «Uebersende hiermit drei Paar Ohrfeigen, eine für den Verfasser, eine für den verantwortlichen Redakteur und eine für den Besitzer der Zeitschrift.» Wilhelm von Humboldt wurde oft Wilhelm von Humbug genannt, Friedrich von Schlegel als Schiederic von Flegel apostrophiert; sein Bruder August Wilhelm zog mit gleichen Waffen gegen Grillparzer zu Felde: «Wo sich Grillen und Parzen vereinen, da müssen son-



Der Kapitän vom Zürichsee
trinkt lieber FREMO-Saft, statt Tee.
Auch FREMO hält den Nebel fern,
und ausserdem, er hat ihn gern!

fremo In der ganzen Schweiz erhältlich
Apfelsaft ist fabelhaft!
Bezugsquellen nachfrage an:
Freiamter Mosterei Muri/Aarg.